

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 R. 26 Pf., monatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Anbittliche und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingelagert, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Abdrucken Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 147.

Dienstag, den 20. Dezember 1898.

64. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nachdem im Laufe der vergangenen Woche der Winter wieder einmal einen bescheidenen Anlauf nahm, seine Herrschaft geltend zu machen, mußte er leider eine schmählige Pleite erleiden: Die anhaltend warme Witterung schmolz alsbald das bischen Schnee und graufarben und im fatten Grün leuchtete dem Beschauer Feld und Flur entgegen, wo er sonst gewohnt ist, um die jähige Zeit eine weite einfarbige Schneefläche zu erblicken. Der gestrige Sonntag, der „goldene“ Sonntag, wie er von den Gemerdtreibenden genannt wird, setzte leider mit Regen ein, der sich allerdings glücklichweise alsbald verlor, die Bahnsüge führten große Menschenmassen der Stadt zu und wollten wir nur wünschen, daß Alle Käufer und keine Käufer gewesen, damit in Wirklichkeit der gestrige Sonntag ein wirklicher „goldener“ Sonntag gewesen ist.

— Vom 1. Jan. 1899 ab sollen versuchsweise Gesprächsanmeldungen für Doppelgespräche von sechs Minuten Dauer im Fernsprechverkehr zugelassen werden. Zwischen denselben Korrespondenten ist ein länger als zwei Einheiten dauerndes Gespräch nur dann statthaft, wenn vor oder während dieser Zeit keine weitere Anmeldung erfolgt ist. Die neue Bestimmung tritt zunächst nur für den Verkehr innerhalb des Reichstelegraphenbetriebes in Kraft.

— Eine „deutsche Turnzeitung für Frauen“ wird vom Beginn des neuen Jahres in Krefeld erscheinen. Die Redakteurin ist Fräulein Martha Thurm, Tochter des städtischen Oberturnlehrers Thurm daselbst, der bis zum Jahre 1873 Turnlehrer und Hauptmann und Gründer der Freiwilligen Feuerwehr in Dippoldiswalde war.

— Am 1. Weihnachtsfeiertage veranstaltete die freiwillige Feuerwehr zu Obercarsdorf unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins im dastien Saalhofe ein Concert. Der Ertrag soll der Unterstützungskasse zufließen. Um des edlen Zweckes willen ist dem Verein ein volles Haus zu wünschen.

Kreischa. Gegenwärtig ist man hier beschäftigt, die Abwehrarbeiten zwecks Anlegung der Wasserleitung für die Gemeinde vorzunehmen. Zu diesen ist Ingenieur Köpfer aus Freiberg, welcher die Wasserleitungen in mehreren Dörfern der Umgebung baut, beauftragt worden. Das Wasser soll theils im Kreischaer Pfarrwalde und theils im Kreischaer Rittergutswald gewonnen werden.

Dresden. Demnächst wird Dresden als Neuheit eine unterirdische Bedürfnisanstalt erhalten, die am Pirnaischen Platz an Stelle der jetzigen et gerichtet werden soll. In verschiedenen Städten des Auslandes, wie Brüssel, London und Paris finden sich derartige durch die Platzfrage bedingte Anlagen. Ungefähr 3 Meter 40 Centimeter unter dem Straßenniveau wird sich der Raum befinden, zu den Granitstufen hinunterzuführen, eiserne Geländer fassen die Treppe oben ein. Unten tritt man in einen etwa 30 Quadratmeter großen gewölbten Raum, der durch die Treppe, sowie durch eingelegte starke Glascheiben genügend erhellt ist. Für gute Ventilation und Desinfektion ist gesorgt. Die Kosten belaufen sich annähernd auf 10.000 Mark, während eine oberirdische Rotunde für eine Bedürfnisanstalt 3600 Mark kostet. Leider lassen sich in Dresden solche unterirdische Bedürfnisanstalten nicht überall anlegen, obgleich dadurch manche lästige Beschwerde der Nachbarn u. A. wegfallen würde. Das Schleusenystem liegt infolge des E. Hochwasserstandes sehr hoch, und nur dort, wo es möglich ist, den Abfluß der unterirdischen Bedürfnisanstalten in den noch tiefer liegenden Fluthanal zu leiten, wie auf dem Pirnaischen Platz, kann eine solche Anlage erfolgen.

— Nach den Aufzeichnungen des „Sächsischen Kirchen- und Schulblattes“ sind in Sachsen 1.246.100 R. gestiftet worden. In diese Summe, welche auf er-

schöpfende Genauigkeit nicht Anspruch macht, ist der Werth einer Stiftung des Verlagsbuchhändlers Meyer in Leipzig, die in mehreren neuerbauten Häusern besteht, noch nicht mit inbegriffen. Der größte Theil der Stiftungen ist Zwecken des Volkswohls gewidmet. Gaben für kirchliche Zwecke wurden meist in natura gespendet. Größere Stiftungen für Kirche und Schule fehlen, namentlich aber fehlen Stiftungen für die großen kirchlichen Liebeswerke, wie sie in England und Amerika häufig sind. Die größten Stiftungen rühren diesmal her von Frau Finanzvermessungsdirektor Pfeiler geb. Dietrich in Dresden; sie betragen zusammen nahezu eine halbe Million Mark; die Vermächtnisse des Dr. Donner in Meissen können auf 370.000 R. (einschließlich des Werthes eines Grundstücks) geschätzt werden.

— Der Kirchengemeinde Radebeul ist insofern ein unerwartetes und weniger angenehmes Weihnachtsgeschenk zu theil geworden, als die von der Konsistorialbehörde bisher jährlich gewährte Beihilfe von 2000 Mark vom 1. Januar 1899 ab nicht mehr geleistet wird. Verschiedene Kreise glauben den Grund zu dieser Thatsache in dem geplanten kostspieligen, weit über das Bedürfnis hinausgehenden Rathhausbau suchen zu müssen.

Blasewitz. Durch Vermittlung unserer Ortskrankenkasse wurde einer hiesigen bedürftigen Einwohnerin eine rechte Weihnachtskränze bereitet, indem ihr noch nachträglich eine Invalidenrente zugesprochen wurde. Die Frau hatte gar keine Kenntniss ihrer Ansprüche und Rechte gehabt. Jetzt erhält sie nun, nachdem noch kurz vor der Verjährung die nöthigen Schritte gethan worden waren, monatlich 10,80 R. und hat die Rente vom 9. August 1896 an mit 310 R. nachgezahlt erhalten.

Meißen. Von den hiesigen, jetzt noch bestehenden 21 Innungen haben sich bisher 10 für die Zwangsinnung entschlossen, nämlich die Innungen der Schmiede, der Bäcker, der Schlosser, der Tischler, der Drechsler, Graveure und Holzbildhauer, der Klempner, der Maler, Lackierer und Vergolder, der Tapezierer, Sattler und Riemer, der Schneider, sowie der Barbier, Friseur und Perückenmacher. Hinsichtlich der vier zuerst genannten Innungen ist das Verfahren bereits abgeschlossen und diese werden am 1. Januar bezw. 1. Februar und 1. März n. J. ihre neue Wirksamkeit beginnen; als freie Innung wollen auch ferner fortbestehen die Innung Bauhütten, die Innungen der Fleischer, der Böttcher, der Glaser, der Schuhmacher und der Fischer. Noch nicht entschieden haben sich die Innungen der Seiler, der Kürschner, der Seifenleder, der Stellmacher und der Löpfer.

Burgstädt. Ein ehrlicher Spitzbube war es, welcher in den Reudniger Bierhallen zu Chemnitz am Dienstag Nachmittag die Reisetasche des Herrn W. hier mitgehen ließ, selbige aber, vielleicht wegen zu wenig Inhalts, auf hiesigem Bahnhof wieder abgab, nachdem er die Adresse des Eigentümers aus dem Inhalt ersehen hatte. Der Fall mahnt aber zur Vorsicht.

Rohrweil. Bekanntlich soll die Absicht bestehen, ein neues Landgericht zwischen Leipzig und Dresden zu errichten. Hier treten nun Bestrebungen zu Tage, dahin zu wirken, daß Rohrweil zum Sitz dieses Landgerichtes gemacht wird. Man hält zunächst schon die geographische Lage Rohrweils für ein solches Landgericht für vorthellhafter als die von Riesa und Döbeln. Der Bezirk des Freiburger Landgerichtes ist ferner sehr groß und es erscheint daher eine Verkleinerung desselben auch für die Rechtspflege ersprießlich. Was die Räumlichkeiten anbetrifft, so soll nächstes Jahr überdies ein großes Amtsgerichtsgebäude in Rohrweil erbaut werden und dürfte es nicht besonders kostspielig fallen, dasselbe für die Zwecke eines Landgerichtes zu erweitern; im Gegentheil dürfte die Staats-

kasse eine Ersparung dabei machen gegenüber der Aufgabe, ein Landgerichtsgebäude aus dem Ganzen neu zu erbauen.

Burzen. Durch Vermittlung des Herrn Bürgermeisters Wähle ist der Ankauf des zur neuen Artilleriekaserne bestimmten Areals von 8 1/2 Hektar soweit geblieben, daß nur noch die gerichtliche Eintragung zu erfolgen hat. Die Kaserne wird auf dem Exerzierplatz unseres Jägerbataillons, entlang der alten Rischwiger Straße erbaut werden, und zwar so, daß die westliche Hälfte desselben dazu Verwendung findet. Sobald der Reichstag die Militärvorlage, die als erster Gegenstand im neuen Jahre zur Verhandlung kommt, genehmigt haben wird, soll sofort mit dem Bau begonnen werden. Der Bau wird dann so gefördert, daß die Kaserne am 1. Oktober n. J. an welchem die erste Abtheilung und der Stab des neuen Artillerieregiments hier eintrifft, bezogen werden kann. Die zweite Abtheilung trifft am 1. Oktober 1901 ein; jede Abtheilung enthält 3 Batterien.

Zschopau. Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk haben diesmal die „Brauerberechtigten“ unserer Stadt erhalten. Die hiesige Brauergesellschaft hat im Betriebsjahre 1897/98 einen Reingewinn von 10.710 R. erzielt, wovon auf die 143 Brauerrechte je 70 R. vertheilt worden sind. Dem Betriebsfonds sind 500 R. zugewiesen worden. Die Bilanz weist an Aktiva 121.557 R. und an Passiva 110.848 R. auf. Der Reservefonds beträgt 30.000 R., der Betriebsfonds 10.857 R.

Chemnitz. Die königliche Kreisauptmannschaft und der Kreisaußschuß Zwickau haben beschlossen, die Abänderung des Wahlgesetzes bei den Stadtverordnetenwahlen zu Chemnitz dem königlichen Ministerium des Innern zur Genehmigung zu empfehlen.

Bischofswerda. Am 16. d. M. früh wurde im Walde ein Handwerksbursche todt aufgefunden; der Bedauernswerthe, der keinerlei Legitimationspapiere bei sich hatte, war erfroren.

Zwickau. Die seit fast drei Jahrzehnten schwebende Frage der Erbauung eines neuen Stadttheaters hier beschäftigte neuerdings wieder unsere städtischen Kollegen. Damen und Herren haben der Stadt ein Kapital von 150.000 Mark mit der Bedingung schenkungsweise angeboten, daß sofort ein neues Stadttheater gebaut werde. Sie haben sich auch bereit erklärt, für letzteres das erforderliche Glas zu beschaffen und die Heizrichtung zu übernehmen. Der Bau ist auf 600.000 Mark veranschlagt. Die Stadt möchte noch 450.000 Mark ausbringen. Dies macht an Tilgung und Verzinsung jährlich 22.500 Mark, wozu noch 3000—4000 Mark baulicher Unterhaltungsaufwand und 6500 Mark Subvention des Theaterdirektors kommen. Die Stadtvertretung hat aber bei den großen Aufgaben, die sie jetzt zu erfüllen hat, es abgelehnt, sofort ein neues Theater zu bauen. Es soll dafür das jetzige Theater mit ca. 50.000 Mark Aufwand erneuert und ein Theaterbau fond errichtet werden, dem nach Befinden ein Theil des Reingewinnes der Sparkasse zufließen soll. Schon vor 25 Jahren boten hiesige Einwohner der Stadt eine gleiche Summe zum Bau eines neuen Stadttheaters an. Auch damals erachtete sich die Stadtvertretung nicht in der Lage, ein solches zu bauen. Jetzt glaubt man, in etwa zehn Jahren ein neues Theater bauen zu können.

Zwickau. Einem Berichte über den hiesigen Bergbau im Jahre 1897 ist zu entnehmen, daß im vorigen Jahre wegen des Brandes eines Schachtes und des am 31. Juli d. J. durch die Mulden-Hochfluth herbeigeführten Erlaufens von sieben Werken in der Bodwäer Biege die Förderung und der Versandt der Kohlen im hiesigen Revier zwar zurückgegangen ist, daß aber die Förderung sowie die Preise der Kohlen bei den übrigen Werken erheblich gestiegen sind.